

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1884**

24 (31.12.1884)

Jahrg. XXXVIII.

1884.

# Ärztliche Mittheilungen aus Baden.

Gegründet von Dr. Robert Volz.

Karlsruhe.

Nr. 24.

31. December.

## Ärztlicher Verein des untern Breisgaus.

Versammlung (Post) zu Emmendingen am 8. October 1884.

Anwesend: 9 Mitglieder.

I. Einziehung der Beiträge für's II. Semester.

II. Der Vorsitzende verliest den Erlaß des Großherzoglichen Ministeriums des Innern „die Krankenversicherung der Arbeiter, hier die Gebühren der Aerzte betreffend“. Dagegen beschließt der Verein einstimmig bei seinem früheren Beschlusse vom 30. Juli d. J. bestehen zu bleiben.

III. Dr. Weiland beantragt, die Mitglieder des Vereins zur regelmäßigen Ausgabe der Rechnungen zu veranlassen, und zwar sollen letztere mindestens jährlich ausgeschiedt werden. Angenommen.

IV. Mittheilungen aus der Praxis:

Dr. Burger berichtet über den Eintritt des Todes eines Patienten in der Chloroformnarkose. Wegen der Seltenheit und praktischen Wichtigkeit des Falles möge derselbe kurz angeführt werden.

Landwirth L. von B., 38 Jahre alt, sehr kräftig, stark entwickelt pannic. adipos., mäßiger Potator und starker Raucher, erlitt am 6. Mai d. J. durch Ueberfahren eines beladenen Steinwagens einen complicirten Splitterbruch im obern Drittel des rechten Unterschenkels, wobei beide Unterschenkelknochen vollständig gebrochen waren und ein Splitter von Innen nach Außen die Haut 3 cm lang auf der Kante der Tibia perforirte. Mittelft Naht und antiseptischem Verband war die Heilung der Wunde beinahe per prim. intent. erfolgt. Auch die Consolidation des Bruches nahm im Verlauf von 7 Wochen einen so günstigen Fortgang, daß der Gypsverband abgenommen und das Bein, das unterhalb der Bruchstelle immer noch stark angeschwollen war, in eine pas-

sende Drahtschiene gelegt wurde. Patient litt an einer veralteten Fehias und mäßigen Contractur im Kniegelenke schon vor der Verletzung, weshalb derselbe beständig über lästige Forminationen namentlich im großen Behen klagte und zur Vnderung leichtere Benge- und Streckbewegung zu machen suchte, was offenbar in Verbindung mit der Lage des Bruches in der Nähe des Gelenkes das Zustandekommen einer stärkeren Contractur begünstigte. Da dieselbe durch leichtere passive Bewegungen und Gehversuche seitens des Patienten nicht zu beseitigen war und anderseits stärkere Streckung durch den Arzt zu schmerzhaft war, wurde mit Einwilligung des Patienten die Beseitigung der Contractur in Narkose beschlossen, da andernfalls die Branchbarkeit des Beines in Folge der Verkürzung durch die Contractur nur eine mangelhafte geblieben wäre.

Am 2. August Morgens  $\frac{1}{2}$  9 Uhr wurde die Narkose vom Arzte selbst vorgenommen unter Zuzug von zwei Hilfspersonen (Chirurgen), nachdem die Assistenz eines zweiten Arztes seitens des Patienten abgelehnt worden war. Zuvor war wiederholt der Kranke auf Herz und Lungen untersucht worden, und da außer leichtem chronischen Kehlkopfkatarrh und verhältnißmäßig kleinem, aber regelmäßigem Puls keine weiteren Symptome einer Krankheit vorlagen, wurde darin keine absolute Contraindication für die Narkose erblickt. Diese erfolgte in der üblichen Weise mittelst eines Chlor-Korbes, auf den tropfenweise Chloroform gegossen und in zweckmäßiger Entfernung von Mund und Nase gehalten wurde unter ständiger Beobachtung von Puls und Respiration. Nach wenigen Minuten war ohne Excitationsstadium auffallender Weise theilweise Narkose eingetreten, so daß der Arzt mit dem Chloroform ansetzte und das Bein, welches die eine Person am Oberschenkel fixirte, während die andere, welche schon oft beim Chloroformiren anwesend war, den Patienten beobachtete, zu strecken versuchte. Doch im gleichen Augenblicke wachte der Patient auf und zeigte starke Muskelaction, weshalb nochmals Chloroform nöthig wurde. Es trat jetzt starke Excitation ein, doch zeigte der Puls außer leichter Erregung keine Unregelmäßigkeit. Als nach einigen Minuten Patient abermals etwas ruhiger wurde, wurde der Chlor-Korb, auf den gerade nochmals Chloroform gegossen worden war, beiseite gelegt, um nochmals einen Streckversuch zu machen. Dieses geschah in obenbezeichneter Weise, nur etwas kräftiger, da die Contractur stark Widerstand leistete. In demselben Augenblicke schrie Patient laut auf und wollte sich aufrichten, weshalb die Operation unterbrochen wurde und während der Arzt nach dem Patienten sieht, wird derselbe plötzlich blaß und sinkt zurück. Sogleich wurde die Zunge mit der Kornzange vorgezogen und das Gesicht mit Wasser bespritzt u. Patient athmete deutlich, doch war der Puls nicht zu fühlen. Es wird sofort mit künstlicher Athmung begonnen unter

Lieferlegung des Oberkörpers. Während noch wiederholt einzelne Athemzüge erfolgten, blieb jedoch der Puls anhaltend aus, auch nachdem die Anstrengungen noch längere Zeit energisch fortgesetzt worden waren.

Es fragt sich nun, wie läßt sich der eingetretene Tod erklären? Ist es das Chloroform oder sind noch andere Momente vorhanden, welche uns den exit. letalis erklärlich machen?

In Bezug auf Ersteres sei bemerkt, daß dasselbe, 70 Gramm, Tags vorher ordinirt und chemisch rein befunden wurde. Die verwendete Menge betrug nicht ganz die Hälfte und von dieser wurde nur ein Bruchtheil inhalirt, weil ja ständig Chloroform verdunstet und hier wiederholt ausgesetzt wurde, auch das zuletzt aufgehoffene gar nicht benützt wurde. Sodann, was die Art der Darreichung betrifft, wurde mittelst eines besondern Apparates chloroformirt, der beständig hinreichend atmosphärischer Luft Zutritt gestattete; dabei wurden mehrere Pausen gemacht. Patient befand sich in liegender Haltung, bis aufs Hemd entkleidet und bei geöffnetem Fenster in einem größeren Zimmer. Aus dem Benehmen des Patienten geht auch hervor, daß die Narkose nur theilweise eingetreten war. Es läßt sich also ziemlich sicher annehmen, daß das Chloroform, sowohl was die Menge, als die Art der Darreichung betrifft, den eingetretenen Tod nicht allein verursacht haben kann, wohl aber könnte es mitwirkende Ursache sein, wenn das Herz theilweise Fettentartung zeigte, wofür in dem stark entwickelten pannic. adip., der Lebensweise, kleinem Puls, zeitweise Schwindelanfälle Anhaltspunkte gegeben sind. Eine weitere Erklärung gibt die Annahme, daß in den Venen unterhalb und an der Bruchstelle sich Thromben gebildet haben, die bei der forcirten Bewegung losgelöst als Emboli ins Herz gespült Syncope herbeiführten. — Für Venenirritation spricht die sehr starke venöse Blutung nach der Verletzung und starke Blutunterlaufung, sowie die starke und lang dauernde Anschwellung der rechten untern Extremität für Thromben.

Möge dieser Fall, zu dem sich noch zahlreiche andere aus der Literatur (vergl. Caspar Limann, ger. Med., Hoffmann, ger. Med., Schmidt's Jahrb. 1858/59, Weber 1839, Saberth etc.) finden lassen, dazu beitragen, die Collegen auf's Neue auf die üblen Zufälle bei der Narkose aufmerksam zu machen und dieselben deshalb zur doppelten Vorsicht mahnen.

Der Vorsitzende: Vetter.





## Amtliches.

### Verordnung.

Die Bestellung des Ausschusses der Aerzte betr.  
(Gesetzes- und Verordnungsblatt 1884, Nr. XLV.)

In Aenderung der Verordnung vom 28. Oktober 1880 wird bestimmt, daß nur, wenn ein Mitglied des Ausschusses der Aerzte diese Eigenschaft verliert, in dem betreffenden Wahlbezirke ein Ersatzmann für die noch übrige Amtsdauer des Ausgeschiedenen zu wählen sei.

Karlsruhe, den 21. November 1884.

Großherzogliches Ministerium des Innern.  
Turban.

## Mittheilungen aus und für Baden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß zu der Wahl für den Aerztlichen Ausschuß keine Wahlzettel ausgegeben werden.

### Zeitung.

**Wohnortswechsel und Bezüge.** Dr. Hellbusch ist von Mosbach nach Hasmersheim gezogen, prakt. Arzt Herr von Sulzburg nach Freiburg; Dr. Schmalfuß ist von Freiburg, Dr. Hofmann von Konstanz weggezogen; Lauterer von Freiburg, dem die Approbation entzogen war, ist ausgewandert.

**Todesfall.** 16. Arzt Dr. Hindenlang ist am 15. Dezember in Freiburg gestorben.

## Aerztliche Wittwencasse.

Die Mitglieder werden ersucht, den Jahresbeitrag für 1885 mit 30 Mark im Laufe des Monats Januar an den Rechner, praktischen Arzt Salzer zu Karlsruhe, Zähringerstraße 98, portofrei nebst 5 Pfennig Bestellgebühr einzusenden.

## Einladung zum Abonnement.

Die Herren Aerzte und Abonnenten der „Aerztlichen Mittheilungen aus Baden“ werden eingeladen, ihre Bestellung auf diese Zeitschrift, welche mit dem Jahre 1885 ihren XXXIX. Jahrgang beginnt, bei den Postanstalten des Deutschen Reichs anzumelden zu wollen. Dieselben liefern den Jahrgang mit 5 Mark 35 Pfennig, die Buchhandlungen zu 4 Mark 5 Pfennig.

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Arnsperger. — Druck und Verlag von Maass & Vogel.

